

DIE BUNDESWEITE ERÖFFNUNG DER WOCHE(N) DER BRÜDERLICHKEIT DER GESELLSCHAFTEN FÜR CHRISTLICH- JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT AM 1.03.2009 IM HAMBURGER SCHAUSPIELHAUS

Ulrich von Fersen

Vor zwei Jahren erreichte die Hamburger Gesellschaft die Anfrage, ob es möglich wäre, die Eröffnung der "Woche(n) der Brüderlichkeit" 2009 in Hamburg durchzuführen – dieses wurde mit einem "Ja" bestätigt, die Planungen begannen und kamen zu einem durch und durch befriedigenden Ergebnis. – Die bundesweite Veranstaltung, die jedes Jahr in einer anderen Stadt durch eine andere Gesellschaft ausgerichtet wird, war ungefähr vor 30 Jahren zuletzt in Hamburg und es kann ausgerechnet werden, wann sie bei ca. 84 Gesellschaften wieder in Hamburg sein wird.

Das Motto "Soviel Aufbruch war nie" war durch den Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates (DKR) im Jahre 2008 erdacht, beraten und beschlossen worden und es konnte damals niemand ahnen, welche Aktualität im Jahre 2009 dieses Motto haben würde. (Piusbruderschaft, Aufhebung der erfolgten Exkommunizierung der Abweichler des 2. Vatikanischen Konzils, die fast geschlossene Ablehnung der deutschen, katholischen Bischöfe dieser Vorgänge, usw.)

Der Preisträger wurde durch die Mitgliederversammlung der Gesellschaften im Jahre 2008 gewählt und in einer besonderen Liste stehen viele verdienstvolle Namen, die es wert wären, die Buber-Rosenzweig-Medaille zu erhalten. Nun wurde diesmal Prof. Dr. Erich Zenger, ein Alttestamentler, ausgewählt. Prof. Dr. Erich Zenger ist "kontinuierlich und beharrlich" in seinem Dialog zwischen Juden und Christen. Neben einer neuen Übersetzung der Psalmen hat er eine solide Grundlage in seinen Büchern und Schriften und Forschungen gelegt.

Am 01.03.2009 war das Schauspielhaus Hamburg der Versammlungsort der geladenen Gäste aus Politik, Religionen und Wirtschaft sowie der Mitglieder der vielen Schwestergesellschaften, um den Preisträger in einem würdigen Rahmen zu ehren. – Leider mussten viele Anfragen auf Eintrittskarten abgewiesen werden, das Kartenkontingent war schnell erschöpft. Bei den normalen jährlichen Eröffnungen ist der Zulauf ja auch nicht so gewaltig – außerdem gab es für die Prominenz eine Hochsicherheitsstufe.

Neben dem Bundespräsidenten Köhler und Frau, belegten Charlotte Knobloch vom Zentralrat, der israelische Botschafter Yoram Ben-Zeev, die lutherische Hamburger Bischöfin Maria Jepsen, der katholische Kardinal Lehmann, der die Laudatio hielt, und Hamburgs 1. Bürgermeister Ole von Beust als Prominente die 1. von 7 Sitzreihen. Viel



Sicherheit versprochen grimmige, glatzköpfige und dunkelgekleidete "Body Guards".

Nach dem Erhalt der Buber-Rosenzweig-Medaille und der großen Urkunde, die vom Präsidenten des DKRs, Rabbiner Dr. Henry Brandt, übergeben wurden, interviewte die Moderatorin Julia Westlake den Preisträger Erich Zenger und am spontanen Beifall des religiös sehr gemischten Publikums war zu erkennen, wie seine Worte Juden und Christen begeisterten.

Einer seiner Kernsätze war: "Wir (die Kirche) haben fast 2000 Jahre die Juden unterdrückt und ihnen gezeigt, welcher der richtige Weg ist – aber heute sehen wir, dass niemand außer Gott das Recht hat, diesen Weg zu zeigen – auch nicht der Pontifex (Papst) in Rom".

Mit langandauerndem Beifall der Festgesellschaft wurde dieses Interview aufgenommen.

Den musikalischen Rahmen gestaltete Esther Ofarim aus Israel, die seit vielen Jahren in Hamburg-Eppendorf wohnt. Sie war mit ihrem Mann Abbi eine der ersten Musikerinnen, die vor über 40 Jahren den Deutschen musikalisch die Hand entgegenstreckten.

